

vaticaniſchen Concil (Canones I, 3 et 4; vgl. ib. 155 a et b) verurtheilt. [H. Gruber S. J.]

**Pantheon** (Πάνθειον oder Πάνθειον scil. ἑρῶν, Pantheon) iſt der gewöhnlich gewordene Name ür die Kirche S. Maria Rotonda oder la Rotonda n Rom. Dieß iſt ein kreisförmiger Kuppelbau, welcher aus einem heidniſchen Tempel zu einer chriſtlichen Kirche umgebaut worden iſt. Vielleicht ſing er urprünglich als Prachſaal mit den beachbarten Thermien zuſammen; ſicher aber war er nicht, wie auch wohl behauptet worden iſt, ein natorium. Die jegige Kirche beſteht aus einer 43 m weiten Rotunde von feſtem, 6 m didem Ziegelwerk und einer 33 m breiten und 13 m tiefen Vorhalle, deren Siebeldach von 16 ioniſchen Granitſäulen getragen iſt. Die Kuppel iſt eine vollkommene Halbkugel mit dem Durchmeſſer der Rotunde und iſt von einer runden, 9 m weiten Oeffnung durchbrochen, ſo daß eine überaus ſchöne Lichtwirkung im Innern erzielt worden iſt. Das ganze Gebäude liegt jetzt niedriger als die anstoßende Piazza Rotonda, und frühere Ausgrabungen haben dargethan, daß der Boden an den Außenwänden 2 m angehoben iſt. So wie der Bau jetzt daſteht, rührt er von Kaiſer Hadrian her, der ein älteres, vom Blitz zerſtörtes Bauwerk reſtaurirte. Den urprünglichen Bau, deſſen Fußboden 1892 in einer Tiefe von 2 m unter dem jetzigen Bau gefunden worden iſt, hatte laut der Inſchrift am Frieß der Vorhalle M. Agrippa L. F. Cos. tertium fecit Augustus' Schwiegerſohn Agrippa im J. 27 v. Chr. errichten laſſen. Nach einer ſpättern Sage (Reumont, Geſch. der Stadt Rom II, 278) wäre er der Mutter Cybele, dem Neptun und allen Gottheiten geweiht geveſen und hätte davon ſeinen Namen erhalten; ſchon Dio Caſſius aber (53, 27) leitet die Benennung daher ab, daß die herrliche Kuppel nur dem Himmelsgewölbe zu vergleichen ſei. Der Tempel ward 22 v. Chr. vom Blitz beſchädigt und litt noch mehr bei dem Brande unter Titus (Dio Caſſ. 54, 1; 66, 24). Unter Domitian im J. 92 wiederhergeſtellt, ward er 110 abermals vom Blitz zerſtört, und dieß veranlaßte den Kaiſer Hadrian zu einer durchgehenden Wiederherſtellung. Im J. 102 war er ſchon wieder ſo beſchädigt (votustate corruptum), daß er, wie eine ſehr beſcheiden mitgebrachte Inſchrift meldet, von Septimius Severus wiederhergeſtellt werden mußte. So ſtand er bis gegen das Jahr 609, wo ihn Papiſt Bonifatius IV. zu einer chriſtlichen Kirche unter dem Namen S. Maria ad Martyres weihte, ut ubi munium quondam non deorum sed daemonum cultus erat, ibi deinceps omnium fieret memoria sanctorum (Paul. Diac. De gestis Langob. 4, 37). Die Kirchweihe ward Anlaß zur Feier des Allerheiligentages (ſ. d. Art. I, 557). Derſelbe Papiſt ſoll auch ſchon das an der Kirche noch ſtehende Capitel eingerichtet haben, welches den Vorrang vor allen anderen römischen Collegien hat. Bei der Umwandlung wurden die vielen heidniſchen Bildwerke, welche das Gebäude innen und

außen trug, entfernt. Im J. 655 ließ der oſtrömische Kaiſer Conſtans II. die geſammte Bekleidung der beiden Dächer, welche aus vergoldeten Bronzeziegeln beſtand, nach Conſtantinopel überführen (Paul. Diac. l. c. 5, 11); Papiſt Gregor III. erſetzte dieſen Verluſt durch die noch jetzt beſtehende Bedachung aus Blei. Anaſtaſius IV. baute ſeinen apoſtoliſchen Palaß neben der Kirche. Urban VIII. (Barberini) ließ 1632 den antiken Dachstuhl der Vorhalle, welcher aus ehernem Hohlbalſen beſtand, wegnehmen und gewann dadurch 450 250 Pfund Erz, aus welchem die vier großen Säulen am Grabe des Apoſtelfürſten und 110 Kanonen für die Engelsburg hergeſtellt wurden. Dieß gab Anlaß zu dem bekannten Spottwort deſus Paſquino: Quod non fecerunt barbari, fecerunt Barberini. Zum Erſatz ließ Urban VIII. zu beiden Seiten der Vorhalle zwei Glockentürme errichten; dieſe führten lange Zeit den Spottnamen „Eſelsöhren Bernini's“ und wurden 1883 dem guten Geſchmack zuliebe wieder abgetragen. Im J. 1725 erhob Benedict XIII. die Kirche zum Titel eines Cardinaldiacons, obgleich das Nämlliche auch ſchon Benedict VIII. zugeſchrieben wird. In der Rotonda iſt am dritten Altar links das Grabmal deſ großen Kaſſael mit dem Epigramm deſ Cardinal Bembo:

Ille hic est Raphael, timuit quo sospite vinci

Rerum magna parens et moriente mori.

Auch andere bedeutende Künſtler ſind in der Kirche begraben; 1878 ward Victor Emmanuel darin beigeſetzt.

Pantheon heißen auch Kirchen in anderen Städten, welche nach dem Vorbilde der römischen Rotonda erbaut ſind, ſo zu Neapel und zu Paris (ſ. d. Art.). (Vgl. Moroni, Dizion. XII, 136 ſgg.; Pauly, Real-Encyclop. V, 1128 ff.; Erſch und Gruber, Allg. Encycl. s. v.; Wittmer u. Molitor, Rom, ein Wegweiſer durch die ewige Stadt, 2. Aufl. Regensburg 1870.) [Kaulen.]

**Panvinus**, Ouphrius, O. S. Aug., ein durch archäologiſche und geſchichtliche Forſchungen hochberühmter und ſehr fruchtbarer Schriftſteller (helleno antiquitatis), war zu Verona 1529 geboren. Nachdem er zettig bei den Auguſtiner-Exermiten eingetreten war, erwarb er ſich durch raiſtloſen Fleiß bald ausgebreitete Kenntniſſe und machte verſchiedene Reiſen in Italien, auf denen er die wiſſenſchaftlichen Schätze der beſuchten Städte kennen lernte. Im J. 1554 wurde er Profeſſor der Theologie zu Florenz; allein ſchon bald nachher wurde er beurlaubt und darauf zum Bibliothekar der vaticaniſchen Bibliothek ernannt. Nach dem Tode deſ Papiſtes Marcellus II. (1555) ſchloß Panvini ſich an den Cardinal Alexander Farnese an, den er auch auf einer Reiſe nach Palermo begleitete. Dort ereilte ihn der Tod in ſeinem 39. Lebensjahre (1568). Panvini war von ſeinen Ordensbrüdern und allen, die mit ihm in Berührung kamen, wegen ſeines liebenswürdigen Weſens verehrt und geliebt. Man hat von ihm viele S